Sport am Kuwadzana Skills Training Centre

Eines von 4 eigenständigen Designs.
Alle Tenüs gibt es auf unserer Webseite zu sehen.

Im Anschluss an ihre Ausbildung haben AbsolventInnen des Ausbildungszentrums «Kuwadzana Skills Training Centre» (KSTC) die neuen Sporttenüs für ihre ehemalige Schule genäht. Die SchülerInnen des neuen Schuljahrs profitieren davon, denn die Trikots kommen bei ihren sportlichen Aktivitäten am Zentrum zum Einsatz. Im Mittelpunkt stehen die Teamsportarten Fuss- und Korbball. Nicht anders als der Sportunterricht in Schweizer Schulen gehören diese Aktivitäten zur ganzheitlichen Förderung der Lernenden. Die Sporttage am KSTC sind nicht zuletzt ein Angebot für die vielen Jugendlichen im Quartier. 2017 werden wieder vier grosse Turniere stattfinden. Das Zentrum bringt dabei die Jugendlichen auch in Kontakt mit diversen Informationsangeboten, vor allem zu Gesundheitsfragen wie HIV/AIDS.

MITTEILUNGEN

Rita Kesselring bei ihrer Buchpräsentation in Kapstadt
Foto Phando Jikelo

Aktuelles aus Südafrika

Unser Vorstandsmitglied Rita Kesselring hat in Südafrika ihr Buch präsentiert, in dem die fepa-Partnerorganisation Khulumani eine Hauptrolle spielt. In den gut besuchten Diskussionen in südafrikanischen Buchläden und Uni-Instituten ging es nicht nur darum, wie sich die Brutalitäten der Apartheidära noch immer in Benachteiligungen fortsetzen. Vielmehr gibt Rita Kesselrings Buch Anlass, die vom Staat vorgegebenen Definitionen vom «Opfersein» zu hinterfragen – und zu erweitern. Sie zeigt dabei die körperlichen Dimensionen und insbesondere die Möglichkeiten, sich zu emanzipieren, zum Beispiel indem sich die Opfer regelmässig treffen: physische Präsenz kann Wunden heilen.

Die Frage nach der unvollendeten «Transition» hin zu einer Gesellschaft ohne rassistische Benachteiligung wird seit 2015 unter neuen Vorzeichen geführt. Die StudentInnenproteste kritisieren die fortwährenden ökonomischen Ungerechtigkeiten und sehen ihre Zukunft von den «alten» Verhältnissen bedroht. Ein Geist der Abrechnung mit dem Kolonialismus weht durch die Unis, in der auch etablierte Kritiker des Kolonialismus, wie z. B. der kenyanische Schriftsteller Ngũgĩ wa Thingo, hart angegangen werden, weil sie sich (auch) auf europäische intellektuelle Traditionen berufen. Die Apartheidopfer drohen in dieser Debatte zu StatistInnen zu werden, wie Rita Kesselring während ihren Lesungen beobachtete.

Spendenaufruf

fepa BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG

PC 30-2405-6

DAMIT DIE PROJEKTE LEBEN BRAUCHT FEPA AUCH IHRE SPENDE.

VIELEN DANK!

Seit 1994 von der ZEWO anerkannt

Veranstaltungshinweise

Mitgliederversammlung von fepa!

Am 10. Juni 2017 trifft sich fepa zu einer Mitgliederversammlung in Bern.

Zu Gast ist Lucy Mazingi, Direktorin der fepa-Partnerorganisation YETT aus Harare, Zimbabwe.

Traktanden und Details finden Sie in der Einladung, die diesem Mitteilungsblatt beigelegt ist oder, auf unserer Webseite: fepafrika.ch/mv2017

fepa MV und öffentliche Veranstaltung; Samstag 10.6.2017, ab 14:00 Uhr, Freiestrasse 20, Bern

«Freud und Leid des Volkes teilen»

Josef Elsener und Bruno Soliva thematisieren in ihrem neuen Buch (das im Rex Verlag erscheint), den Beitrag der Missionare der Missionsgesellschaft Immensee zum zweiten «Chimurenga», dem Freiheitskampf der Menschen in Zimbabwe gegen das rassistische System Rhodesiens in den 1970er Jahren. Zudem beschäftigt sich das Buch mit dem Umgang der katholischen Kirche mit dem Apartheidstaat in Südafrika.

Öffentliche Buchpräsentation mit Musik und Diskussion: Freitag, 26.5.2017, 16:30 Uhr, Missionshaus Immensee.

Mitteilungsblatt April 2017
mit
Jahresbericht 2016

Interview mit Cynthia Gwenzi: «WIR JUNGEN FRAUEN MÜSSEN SELBST FÜR UNSERE RECHTE KÄMPFEN»
Editorial
JAHRESBERICHT 2016
JAHRESRECHNUNG 2016
MITTEILUNGEN

Postfach 195,
CH-4005 Basel
T +41-61-681 80 84
www.fepafrika.ch
E-Mail: info@fepafrika.ch
PC 30-2405-6

Verantwortlich:
Marcel Dreier
Gestaltung | Produktion:
mnemosyne Basel
Druck:
Koprint AG Alpnach Dorf

Fonds für Entwicklung
und Partnerschaft in Afrika
Fund for Development
and Partnership in Africa

ZIMBABWE

«WIR JUNGEN FRAUEN MÜSSEN SELBST FÜR UNSERE RECHTE KÄMPFEN»

Cynthia Gwenzi (31) ist ausgebildete Sekundarstufenlehrerin und alleinerziehende Mutter einer achtjährigen Tochter. Sie unterrichtete während fünf Jahren Englisch und Religion. In den letzten Jahren hat sich Gwenzi in «Community Development» und in Projektevaluation weitergebildet. Als Freiwillige bei der Jugendorganisation Platform for Youth Development (PYD) koordiniert sie die Aktivtäten im Bereich Geschlechtergerechtigkeit, Frauen- und Mädchenrechte. Mit Unterstützung von fepa leistet sie zusammen mit 20 weiteren Freiwilligen Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung und bietet eine Anlaufstelle für junge Frauen in der Region von Chisumbanje.

AktivistInnen der Platform for Youth Development führten im Mai 2016 einen Marsch gegen Gewalt durch: «wir sind jung und gegen Kinderheirat»

fepa: Wie kamst du zu PYD, Cynthia?

Cynthia Gwenzi: Durch mein Bestreben, die Gemeinschaft voranzubringen und die Lebensumstände der Menschen in meiner Umgebung zu verbessern, bin ich zu PYD gestossen. Mir gefällt, dass die Organisation sehr basisorientiert arbeitet. Als Frau sind mir die Probleme der weiblichen Bevölkerung ein besonderes Anliegen. In vielen Bereichen sind die Frauen hier sehr benachteiligt, beispielsweise in der Bildung oder im Gesundheitswesen. Kinderkriegen ist mit einem hohen gesundheitlichen Risiko verbunden. Den Frauen in meiner Gesellschaft fehlt eine Stimme. Wenn wir uns Gehör verschaffen wollen, müssen wir selbst für unsere Rechte einstehen.

Das klingt nach einer sehr patriarchalen Gesellschaft?

Ja, und die Mädchen und jungen Frauen befinden sich zuunterst in dieser patriarchalen Hierarchie. Laut den gesellschaftlichen Normen ist ihr Platz in der Küche und ihre Rolle jene der Hausfrau und Mutter. In Entscheidungsfragen haben Frauen kein Mitspracherecht und in der Öffentlichkeit erst recht nicht.

In einer ersten Phase hat PYD die Situation in und um Chisumbanje eingehend analysiert. Welche Ergebnisse ergab diese Analyse?

Seit Jahren beobachten wir den Missbrauch von Frauen in unserer Gesellschaft. Dies wird oft mit unseren kulturellen Traditionen gerechtfertigt, die über die Gesetze gestellt werden. Die wirtschaftliche

Editorial

«Entwicklung» kann auch Schaden anrichten.

Wenn Staatsregierungen die Interessenabwägung rund um «Entwicklungsprojekte» vornehmen und ihnen das Label «von nationaler Bedeutung» geben, gehört die Bevölkerung in der Nähe der Projekte oft zu den Verlierern.

Im Südosten Zimbabwes spielt sich ein solches Drama ab: Die Biotreibstoffplantage bei Chisumbanje hat dort bereits fast hundert Quadratkilometer Land in Besitz genommen. Dieses Land war bislang die Lebensgrundlage für rund zweitausend bäuerliche Haushalte. Weitere 300 Quadratkilometer Landwirtschaftsfläche sind für diese «Entwicklung» vorgesehen. Zimbabwe ist auf Treibstoffe angewiesen, welche keine Devisen kosten. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass das Projekt «von nationaler Bedeutung» in erster Linie den wirtschaftlichen Interessen einer kleinen Gruppe von Investoren und Staatseliten dient.

Die Kosten für diese «Entwicklung» tragen in Chisumbanje schon jetzt die jungen Frauen. Der alltägliche Kampf um die Lebensgrundlagen und Einkommen verschärft gesellschaftliche Ungleichheiten. In der traditionell sehr patriarchalen Gesellschaft der Ndau sind die Folgen für junge Frauen und Mädchen gravierend.

Die fepa-Partnerorganisation Platform for Youth Development (PYD) hat in den letzten Monaten begonnen, viele Einzelschicksale zu dokumentieren und die dahinterliegenden Strukturen aufzuzeigen. Mit Unterstützung von fepa bildet PYD 20 AktivistInnen aus. Sie helfen den Opfern und fördern einen gesellschaftlichen Dialog, der Ausbeutung benennt und Solidarität pflegt. Unser Interview mit Cynthia Gwenzi zeigt, worum es den jungen Frauen geht.

Was fepa und seine Partner in Sachen Entwicklung 2016 bewirkt haben, dem widmet sich dieses Mitteilungsblatt ab Seite 3. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Marcel Dreier

Krise und die Abhängigkeit von Männern, wenn es um Geld geht, macht viele Frauen zu Zielscheiben geschlechtsspezifischer Gewalt. Die Lage der Frauen hier ist prekär, sie sind stetig dem Risiko ausgesetzt, alles zu verlieren: Ihre Rechte auf Schulbildung, auf körperliche Integrität, auf Besitz und darauf, selbständig entscheiden zu dürfen. Es braucht unsere Kampagne, die Frauen über ihre Rechte aufklärt, dringend.

____Tragt ihr darum das Thema auch in die Medien?

____Ja, wir zeigten kürzlich, wie junge unverheiratete Frauen in unserer Region nur dank sexueller «Gefälligkeiten» eine Chance hatten, um ein neues Stück Land zum Bebauen zu erhalten. Das ist schlimm angesichts des Landverlustes zugunsten der Biotreibstoffplantage. Wir haben deswegen auch intensiv mit Transparency International Zimbabwe zusammengearbeitet und deren Studie zeigt deutlich die negativen Auswirkungen des Landverlustes auf die Frauen in Chisumbanje. Aber letztlich geht es uns vor allem darum, auf lokaler Ebene einen Dialog zu eröffnen über die kulturellen Praktiken und Muster, die Frauen benachteiligen und schwächen.

____Ihr nennt dies «schädliche und verletzende kulturelle Praktiken»

____Ja, genau. Es gibt eine ganze Reihe solcher Praktiken hier. Die Armutsspirale unterstützt diese Praktiken zusätzlich. Minderjährige Mädchen werden an ältere, polygame Männer verheiratet. Die Mädchen und jungen Frauen werden oft nicht nach ihren Meinungen gefragt – die Ehen werden von älteren Familienmitgliedern arrangiert und jungen Frauen wie Eigentum behandelt. Problematisch ist auch der Brauch des Jungfräulichkeitstests. Von Frauen wird erwartet, dass sie als Jungfrauen in die Ehe gehen – ist dies nicht der Fall, kommt es zur öffentlichen Blossstellung.

____Fepa: Welche Rolle spielt die Religion und die Kirche in Genderfragen?

____Die Glaubenslehren der hier aktiven apostolischen Kirchen befürworten Kinderehen und Polygamie. Daher ist es für PYD wichtig, Kontakte in die Kirchen zu pflegen und einen kritischen Dialog zu eröffnen. Auch traditionelle Glaubensrichtungen unterstützen frauendiskriminierende Praktiken.

Cynthia Gwenzi: «wir sehen schon erste Früchte unserer Präsenz»

____Sucht ihr denn das Gespräch mit diesen einflussreichen Männern?

____Ja, nicht nur mit Priestern, auch mit den «Traditional Leaders». Wenn lokale Entscheidungsträger unsere Arbeit befürworten, steigt die Akzeptanz unserer Botschaft in der Gesellschaft. Wir haben darum schon mehr als ein Dutzend «Hearings» in verschiedenen Dörfern durchgeführt. Dort sammeln wir die Ansichten und zeigen, wie unterschiedliche Standpunkte ins Gespräch kommen müssen. Es gibt bei uns in der Region ein wichtiges Rollenmodell, eine Frau, die sich ihr «Recht» auf so einen Posten als traditionelle Dorfführerin erkämpft hat.

____Und ihr selber versucht nicht, selber Rollenmodelle zu sein?

____Doch, wir sind daran eine erste Gruppe von 20 «GenderaktivistInnen» auszubilden, die in den Gemeinden Aufklärungsarbeit leisten und Fälle von Missbrauch dokumentieren und melden können. Wir lernen im Moment, wie wir Opfern sexueller Gewalt oder Mädchen, die Opfer von Benachteiligungen werden, eine gute erste Beratung anbieten können. Dafür vernetzen wir uns mit anderen Organisationen, die in diesen Fällen weiterhelfen können. Unser Büro dient als Anlaufstelle.

____Wie reagiert die Gesellschaft auf die Arbeit von Euch GenderaktivistInnen?

____Gerade ältere Menschen – hauptsächlich Männer, aber auch Frauen – sind der Meinung, wir würden unsere Kultur nicht respektieren, da wir kulturelle Praktiken hinterfragen. Viele sehen nichts Falsches daran, Kinder zu verheiraten und betonen, dies aus Liebe und Sorge zum Kind zu machen. Wenn wir uns zurücklehnen, setzen wir die Leben der Mädchen aufs Spiel. Aber wir sehen schon erste Früchte unserer Hearings und Präsenz. Junge Frauen und auch ein paar junge Männer arbeiten bei uns mit und gemeinsam haben wir es geschafft, einige der traditionellen Führungspersönlichkeiten für unsere Arbeit zu gewinnen.

Die Fragen stellten Daniela Zimmermann und Marcel Dreier.

Beim Dangwe Arts Kollektiv wurde eine neue solarstrombetriebene Wasserpumpe installiert

Blitz und Wasserkrise

Anfang dieses Jahres hat ein Blitz in die Wasserpumpe des Dangwe Arts Kollektiv eingeschlagen und die Wasserversorgung aus dem über 40 Meter tiefen Bohrloch unterbrochen. Mehr als 20 Personen und der grosse Garten zur Selbstversorgung standen ohne Wasser da. Dabei sind die Millionenstädte Harare und Chitungwiza von einer akuten Trinkwasserkrise betroffen: Das wenige Wasser ist zu schmutzig. Dank grosszügiger Unterstützung des Vereins Soldardach Tituskirche und einer Spende der reformierten Kirchgemeinde Petrus in Bern konnten wir umgehendeine neue, jetzt mit Solarstrom betriebene, Pumpe installieren. Damit sind nun das Kollektiv und auch bedürftige NachbarInnen wieder auf nachhaltige Weise mit vergleichsweise sehr sauberem Trinkwasser versorgt. ____Christian Furrer

Marvis Nkuwasenga von Dangwe Arts und fepa-Vorstandsmitglied Marlies Gerber freuen sich, dass das Wasser für Haushalt und Garten wieder fliesst.

JAHRESBERICHT 2016

AbsolventInnen am «Kuwadzana Skills Training Centre» 2016

Zweck des Fonds

Seit 1963 unterstützt fepa Partnerorganisationen in Zimbabwe, Tansania und Südafrika bei der Umsetzung von innovativen und nachhaltigen Verbesserungen der Lebensbedingungen. fepa arbeitet mit lokalen Selbsthilfeinitiativen und Basisorganisationen zusammen, deren Aktivitäten er begleitet und denen er finanzielle und konzeptionelle Unterstützung bietet.

Partnerschaftliche Arbeit in Zimbabwe

Chance für benachteiligte Jugendliche Das Kuwadzana Skills Training Centre (KSTC) nahe der Hauptstadt Harare ermöglichte 2016 41 jungen Frauen und zehn jungen Männern eine handwerkliche Ausbildung. Neun erzielten mit ihrem neuen Beruf bereits 2016 einen (meist kleinen) Verdienst. Das Zentrum richtet sein Angebot nach den Bedürfnissen der benachteiligten Jugendlichen aus. Junge Menschen ohne Schulabschluss erhalten hier ihre Chance, denn für die Kurse sind nur geringe Vorkenntnisse nötig. Auch junge Mütter sind hier willkommen und können eine Ausbildung absolvieren. Das Zentrum bietet mehr als nur die handwerkliche Ausbildung und stärkt die SchülerInnen ganzheitlich.

Neu eingeführt: Stipendienfonds

Dieses Ausbildungszentrum war 2016 das finanziell aufwändigste Projekt von fepa. Auch bezüglich der Projektbegleitung haben wir zugunsten des KSTC viel geleistet. Das Zentrum wird von einem ehrenamtlichen Vorstand und dem kleinen Team der InstruktorInnen geführt. Solche von der Basis gewachsenen Projekte sind eine Herzensangelegenheit von fepa, bedürfen aber viel begleitender Arbeit, damit sie nachhaltige Strukturen aufbauen.

Dieses Engagement hat sich 2016 gelohnt. Der Vorstand des KSTC hat in der zweiten Jahreshälfte deutliche Verbesserungen in der Strategie und der Administration eingeführt. Die Aufgabe für den Vorstand ist nicht einfach, denn das KSTC ist finanziell trotz dem grossen Einsatz von fepa nicht auf Rosen gebettet. Und da die Ausbildung benachteiligten Jugendlichen zugute kommt, wird das Zentrum auf finanzielle Unterstützung angewiesen bleiben. Unsere Projektarbeit zielt weiterhin darauf ab, dass das KSTC bis Ende 2017 mit den staatlichen Stellen enger kooperieren und die rigideren Standards grösserer Hilfswerke erfüllen kann.

Neu eingeführt wurde gegen Ende 2016 ein Stipendienfonds, der es motivierten Studierenden ermöglicht, auch bei grosser Armut ihre Ausbildung abzuschliessen. Der neue Fonds ist eine dringende Erweiterung, denn die Finanz- und Wirtschaftskrise trifft die Jugendlichen besonders schwer und gefährdet ihre Ausbildungschancen zusätzlich.

Der fepa-Beitrag 2016 direkt an das KSTC betrug CHF 51 773.

Eine Stimme für die Jugend Der Youth Empowerment and Transformation Trust (YETT) ist eine Dachorganisation, welche Jugendprojekte verschiedenster Art in ganz Zimbabwe organisatorisch und finanziell unterstützt. Dank YETT lernen Jugendliche, sich und ihren Anliegen in der Gesellschaft Gehör zu verschaffen.

Mitte 2016 haben YETT und fepa ein dreijähriges Projekt abgeschlossen, für das wir jährlich rund 50 000 Franken aufwendeten. Die externe Beurteilung fiel positiv aus. 28 Jugendorganisationen setzten in den drei Jahren vierzig Projekte um. Über 9500 junge Frauen und 8800 junge Männer waren direkt an Projektaktivitäten beteiligt.

Zum ersten Mal überhaupt hatte fepa Praktikantinnen im Auslandeinsatz. Das Team, das wir bei YETT einsetzen konnten, bestand aus Naomi Bögli und Gracious Dzapasi. Die beiden arbeiteten nicht nur bezogen auf die von fepa finanzierten Aktivitäten, sondern unterstützten YETT bei all seinen Tätigkeiten. Für fepa war dieser Einsatz wichtig. Er bildete die Grundlage, auf der wir im zweiten Halbjahr mit YETT ein flexibles Programm zur Förderung der Jugendpartizipation ausgearbeitet haben. YETT entwickelt sich für fepa zu einem strategischer Partner für unsere Projektarbeit mit allen Partnern in Zimbabwe.

Fepa unterstützte YETT und die Arbeit der angeschlossenen Jugendorganisationen im Jahr 2016 mit CHF 31 293 (inkl. Kosten für die Praktika).

Neue Projekte im Südosten Zimbabwes In der Provinz Manicaland hat fepa 2016 das Engagement sehr verstärkt. Wir hatten seit einigen Jahren den Konflikt um die Landnahme für eine riesige Zuckerrohrplantage zum Zweck der Biotreibstoffproduktion beobachtet. In diesem Kontext sind wir 2016 in der Umgebung von Chisumbanje mit einem Projekt zur Vermeidung von gewaltsamen Eskalationen aktiv geworden. In Zusammenarbeit mit der lokalen «Catholic Commission for Justice and Peace» gelang es, besonders exponierte Mitglieder der Gemeinden, welche ihr Land verloren hatten, zu involvieren. Auch die Betreiberfirma «Green Fuel» und ihre Sicherheitsverantwortlichen konnten bis zu einem gewissen Grad in den Prozess eingebunden

In Chisumbanje haben wir mitgeholfen, die gewaltsame Eskalation des Landkonfliktes zu vermeiden

Voller Einsatz gefordert: Aktivität einer Jugendorganisation, gefördert von YETT und fepa

Die Kurse finden direkt auf den Feldern der BäuerInnen statt

werden. Nachdem es am Tag vor dem Projektstart noch zu einem schweren Zwischenfall gekommen war, bei dem eine Bäuerin erschossen wurde, kam es seither zu keinen weiteren Gewaltakten. Der Konflikt ist damit aber noch nicht behoben. Die Lage bleibt brenzlig und fepa wird auf der Basis dieses ersten Schrittes in den nächsten Jahren dazu beitragen, dass die lokalen bäuerlichen Gemeinschaften sich für eine faire Verteilung von Kosten und Nutzen des Projektes und die Verteidigung ihrer Lebensgrundlagen einsetzen können.
Der Beitrag 2016 von fepa an die Arbeiten zur Gewaltprävention in Chisumbanje betrug CHF 3471.

Die Jugendorganisation Platform for Youth Development (PYD) wird dabei eine wichtige Partnerin bleiben. Die engagierten jungen Männer und Frauen haben sich bereits sehr für die Rechte der Gemeinschaft eingesetzt und sind mit einem Projektvorschlag an fepa herangetreten. Wir konnten schon im letzten Quartal 2016 mit einem neuen Projekt beginnen, welches Mädchen und junge Frauen der Region ins Zentrum stellt. PYD hat einen unkomplizierten, sicheren Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen eröffnet. Im Rahmen des Projektes haben wir gemeinsam mit der Ausbildung von jungen AktivistInnen begonnen. (Siehe Bericht auf Seiten 1–2).
2016 hat fepa CHF 3376 zum Projekt «Gender» von PYD beigetragen.

Rund zwei Stunden mit dem öffentlichen Taxi weiter nördlich, in Chaseyama, liegt das Projektareal von PORET, dem Participatory Organic Research Extension and Training Trust.

PORET: Testfeld für lokale Samensorten

Auf den ersten Blick scheinen die Anliegen der BäuerInnen, die sich rund um den «Chaseyama Permaculture Club» und PORET organisieren, wenig gemein zu haben mit den Problemen in Chisumbanje. Die BäuerInnen von Chaseyama leiden unter der sogenannten Degradation ihrer Böden: Diese werden immer trockener und die Humusschichten sind durch Erosion abgetragen. Doch ebenso wie in Chisumbanje geht auch hier die Lebensgrundlage verloren und die Versprechungen der Agrarindustrie bringen keinen Ausweg aus der Armut – im Gegenteil zeigen sich die Grenzen konventioneller Entwicklungsmodelle.

PORET zeigt einen erfolgversprechenden Weg für eine nachhaltige Entwicklung in Chaseyama und hat darum 2016 mit Unterstützung von fepa mit dem Aufbau eines «Waldgartens» begonnen. Dieser möglichst schattenreiche Garten wird zeigen, wie – dank ökologischer Methoden und einem innovativen Geist – die Produktion von Nahrungsmitteln und der Erhalt der natürlichen Ressourcen möglich ist. Im Waldgarten wurde als erster Schritt 2016 die Verbesserung der Wasserinfrastruktur in Angriff genommen. Das ausgebaute Bewässerungssystem und die verstärkte Solarpumpenanlage wird ab dem Ende der Regenzeit den entstehenden Waldgarten versorgen können. PORET liegt daran, die Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft nicht nur selbst anzuwenden; sie geben ihre Erfahrungen an Bauern und Bäuerinnen der Umgebung weiter. Seit dem Projektstart im August 2016 wurden über 40 BäuerInnen und lokale landwirtschaftliche BeraterInnen weitergebildet. Der Ansatz ist praxisorientiert und findet immer direkt auf den Feldern der BäuerInnen statt.
PORET war 2016 bei fepa bereits ein inhaltliches Schwergewicht und wir haben umfangreiche direkte Projektbetreuung geleistet, zudem flossen 2016 CHF 10 554 direkt an PORET.

FarmarbeiterInnen organisieren den Widerstand gegen die Schiefergasgewinnung in Südafrika

Positiv Leben mit HIV/AIDS In Masvingo, der Nachbarprovinz von Manicaland, verbessert BHASO (Batanai HIV&AIDS Service Organisation) das Leben der Menschen, die von HIV/AIDS betroffen sind. Rund 800 Selbsthilfegruppen machen das von BHASO aufgebaute Netzwerk aus.

fepa konnte sich 2016 finanziell nur in kleinem Umfang für BHASO engagieren. Wir beschränkten uns auf wenige Arbeiten an der Peripherie (in drei Distrikten) und ein kleines Projekt mit Jugendlichen. Diese wurden vom Zivildienstleistenden Tendai Matare während seines Einsatzes direkt bei BHASO (bis April 2016) ausgebildet. Das im ersten Halbjahr in intensiver Zusammenarbeit mit BHASO konzipierte neue Projekt, welches zurzeit brachliegende Kapazitäten von Freiwilligen eingebunden hätte, konnten wir 2016 nicht ausfinanzieren. Die Gelder gingen in den zweckgebundenen Fonds.
Der direkte finanzielle Beitrag an BHASO 2016 betrug CHF 5516.

Selbsthilfe durch Kunsthandwerk Dangwe Arts, die «Erstgeborenen» sind ein Kollektiv ehemaliger Strassenkinder und Aidswaisen. Sie betreiben in Chitungwiza, der rasch wachsenden, drittgrössten Stadt Zimbabwes, ein kleines Gemeinschaftszentrum, in dem über 20 Personen zusammenwohnen und kunsthandwerkliche Produkte herstellen. Das Zentrum ist ein Zufluchtsort für verletzliche Kinder und Jugendliche.
Der fepa-Beitrag an Dangwe Arts betrug 2016 CHF 3932.

Partnerschaftliche Arbeit in Südafrika

Besserstellung der Farmarbeitergemeinschaften In der kargen Karoo hängt die Existenz ganzer Landarbeiterfamilien direkt von unternehmerischen und persönlichen Entscheidungen der Arbeitgeber ab. In diesem Kontext ist es von grosser Bedeutung, dass sich LandarbeiterInnen weiterbilden und organisieren können.

2016 hat sich das Los der FarmarbeiterInnen kaum verbessert. Die Arbeitsbehörden sind trotz des steten Insistierens unserer zwei Partnerorganisationen «Centre for Rural Legal Studies» (CRLS) und «Central Karoo Farm Community Association» (CKFCA) passiver geworden und kontrollieren seltener, ob arbeitsrechtliche Vorgaben eingehalten werden. Die Tendenz, dass die Arbeitsverhältnisse flexibilisiert und FarmarbeiterInnen mitsamt ihren Familien von den Farmen vertrieben werden, verstärkt sich.

Die «Central Karoo Farm Community Association» (CKFCA) mit ihren zehn Lokalkomitees engagiert sich gegen diesen Trend und für die Rechte jener, die auf dem Land arbeiten und leben. Sie lobbyiert nicht nur für arbeitsrechtliche Verbesserungen, sondern auch für

menschenwürdige Wohnverhältnisse und das Recht auf ein Familienleben. Vom «Centre for Rural Legal Studies» (CRLS) in aussergewöhnlich partizipativer Weise begleitet, präzisierte die CKFCA 2016 Forderungen und Lösungsvorschläge der Menschen, die auf den Farmen leben. Im Kreis der CKFCA erweitern die mutigen FarmarbeiterInnen ihre eigenen Fähigkeiten, um die Aktivitäten der Organisation in den nächsten Jahren umzusetzen. Die FarmarbeiterInnen sind dank der CKFCA jetzt im regionalen Forum zu Landrechtsfragen vertreten und sie haben eine lokale Arbeitsgruppe gestartet, welche die Umweltanliegen der FarmarbeiterInnen gegenüber den Behörden und Investoren der Fracking- und Uranabbauprojekte vertritt. In vielen Komitees engagieren sich die Farmarbeiterinnen dank einer Kooperation mit der örtlichen Polizei gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

fepa-Beitrag 2016 an die Partnerorganisationen CRLS und CKFCA in Südafrika: CHF 37 844

Solidarität mit Opfern der Apartheid Khulumani ist eine Selbsthilfeorganisation von Opfern des Apartheidregimes, die neben der Forderung nach den noch immer ausstehenden Entschädigungen auch Initiativen zur Nachbarschaftshilfe und Traumabewältigung durchführt. 2016 haben wir unsere Unterstützung an die Strukturen im Western Cape fortgeführt.

Khulumani förderte die Treffen der lokalen Gruppen und beriet einige hundert Opfer und ihre Familien in den diversen Townships um Kapstadt, Paarl und Worcester. 2016 zählten diverse Aktivitäten aus Anlass des zwanzigjährigen «Geburtstages» der Wahrheits- und Versöhnungskommission («TRC») zum Tätigkeitsschwerpunkt. Neu war der Einsatz einer Koordinatorin für die generationenübergreifende Arbeit: Auch die Kinder der Khulumani-Mitglieder brauchen Unterstützung bei der Traumabewältigung und haben mit einem Theaterstück zur kritischen Reflektion über die 20 Jahre seit der TRC beigetragen.

Der fepa-Beitrag an Khulumani Western Cape im Jahr 2016 betrug CHF 11 390.

Das Farmkomitee der Farm «Vleiland» gehört zur CKFCA, der «Central Karoo Farm Community Association»

Partnerschaftliche Arbeit in Tansania

JungunternehmerInnen auf dem Land Im Zuge der Umsetzung des Konzeptes 2016–2018 muss sich fepa auf weniger Projektländer konzentrieren. Darum haben wir Ende 2016 das Projekt und damit auch das direkte Engagement von fepa in Tansania abgeschlossen. Den rotierenden Fonds für die JungunternehmerInnen haben wir an «FARIP» abgetreten. Diese Organisation mit Wurzeln in der Schweiz wird mit den fepa-Projektpartnern weiterarbeiten und gewährleistet, dass die Mittel im Fonds zweckgemäss verwendet werden.

Eines der beiden Transportunternehmen ist erfolgreich und der Restaurationsbetrieb einer jungen Frau läuft sehr erfreulich und wächst weiter. Die Ergebnisse der sechs landwirtschaftlichen Projekte der Jugendlichen waren aus ökonomischer Sicht enttäuschend. Das lag vor allem an der schlechten landwirtschaftlichen Saison in der Region von Magunguli und Ihomasa. Die Berater investierten viel in die Unterstützung der JungunternehmerInnen und fanden insgesamt weniger Zeit, um Lehrpläne zu verfeinern und das vorgesehene Telecoaching-System zu etablieren. Während also die langfristigen Ziele eines völlig neuen Ansatzes zum Coaching junger ländlicher UnternehmerInnen im Rahmen des Engagements von fepa nicht mehr erreicht werden konnte, so lernten doch alle beteiligten Jugendlichen wichtige Techniken, um ihre Aktivitäten unternehmerisch zu verwalten, Verantwortung zu tragen und Kosten und Risiken besser einschätzen zu können.

Junge UnternehmerInnen lernten Verantwortung zu tragen und Kosten und Risiken besser einzuschätzen

fepa-Beitrag 2016 an Unternehmungen und Coaching: CHF 7231.

Allgemeines

Der Vorstand von fepa hat 2016 zusammen mit der Geschäftsstelle das Konzept 2016-2018 erarbeitet und damit wichtige Weichen für die Zukunft von fepa gestellt. Das Konzept stützt sich auf die Statuten und die langjährigen Werte, welche die Qualität der Arbeit von fepa bestimmten. Im Zentrum der Arbeit steht ein solidarischer und rechtebasierter Ansatz entlang zweier Themenachsen («Jugend» und «Leben auf dem Land»). Im Zuge der notwendigen Fokussierung müssen wir leider von langjährigen Aktivitätsfeldern Abschied nehmen. Nachdem fepa seit einigen Jahren nur in beschränktem Mass in Tansania aktiv sein konnte, gehört ab 2017 – und nach mehr als 50 Jahren partnerschaftlicher Arbeit in diesem schönen Land – kein ostafrikanisches Projekt mehr zu unserem Portfolio. Dafür konnte fepa 2016 sein Engagement im Südosten Zimbabwes verstärken und ging dort auch neue Partnerschaften ein, welche sich mit den bestehenden Projekten gut ergänzen.

Das Konzept steht insgesamt für einen Aufbruch. Dafür konnten wir auch eine Reihe junger Menschen begeistern, die sich für die Projekte von fepa in Begleitgruppen und auf der Geschäftsstelle direkt engagieren. Für diesen Aufbruch steht ebenso die Tatsache, dass es gelang, den Ertrag aus privaten Spenden zu vergrössern. Dabei verzichtete fepa weiterhin auf Streuwerbung und sucht neue SpenderInnen vornehmlich im Umkreis seines Netzwerks.

____Auch die Partner im Süden haben fepa 2016 gut unterstützt. Sie haben gute Projektarbeit geleistet und sich gegenüber ihren Gemeinschaften und fepa partnerschaftlich verhalten, als unsere finanziellen Beiträge teilweise deutlich kleiner wurden. Es zeigte sich 2016, dass die meisten der von uns teilweise schon sehr früh in ihrer Entwicklung unterstützten Organisationen nachhaltig funktionieren: Sie decken echte Bedürfnisse ab und sind von guten Werten getragen.

Personelles

Der Vorstand bestand 2016 stabil aus neun Personen: Susanne Feddern (seit 2009), Stephan Gebhardi (seit 2014), Marlies Gerber (seit 2002), Ueli Haller (seit 1990), Rita Kesselring (seit 2012), Barbara Müller (seit 2015), Silvia Schönenberger (seit 2012), Susanne Zurbuchen (seit 1990) sowie Helena Zweifel (seit 2014). Die Mitglieder des fepa-Vorstandes beziehen keine Entschädigungen und leisten im Rahmen ihrer Vorstandstätigkeit pro Jahr einen ehrenamtlichen Einsatz von inzwischen über 500 Stunden.

____Die Geschäftsstelle wird seit Januar 2015 von Marcel Dreier geleitet (60% Pensum). Im September 2016 ist Daniela Zimmermann mit einem stundenweisen Pensum zu fepa zurückgekehrt. Gabriel Weick, Naomi Bögli, Marianne Grzondziel und Christian Furrer haben als PraktikantInnen mit Einsätzen zwischen drei und acht Monaten tatkräftig mitgearbeitet. Der Zivildienstleistende Tendai Matare hat seinen Einsatz bei der Partnerorganisation BHASO im April zudem abgeschlossen. Auch Menga Keller, Michelle Lanwer und Monika Wunderlin haben mit regelmässigen Einsätzen zu den rund 850 Stunden Freiwilligenarbeit beigetragen, die auf der Geschäftsstelle geleistet wurden. fepa erhielt 2016 Unterstützung durch Profis, die Ihre Arbeit zu stark reduzierten Tarifen oder gar gratis zur Verfügung stellen. Ihnen allen, welche einen unbezahlbaren Beitrag an fepa leisten: Herzlichen Dank!

Jahresrechnung

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss den Anforderungen der ZEWO (Swiss GAAP FER21). Die Rechnung und der Revisionsbericht sind auf der fepa-Website einsehbar.

____Die Lohnkosten und der übrige administrative Aufwand werden wie folgt aufgeteilt: Projektbetreuung (40%), Information und Werbung (30%) sowie allgemeine Verwaltungskosten (30%). Das Betriebsergebnis 2016 schliesst mit einem Überschuss an zugeflossenen Mitteln ab. (CHF 23 959 vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen. 2014: Verlust CHF 12 891, 2015: Verlust CHF 8439). Ein Teil davon floss in die zweckgebundenen Fonds. Diese Mittel stehen den Projekten 2017 zur Verfügung. Das freie Organisationskapital hat sich um CHF 9838 erhöht. Die finanzielle Situation hat sich insgesamt gebessert und wir sind, wie im Konzept 2016–18 vorgesehen, auf einem nachhaltigen Pfad.

____Hinter diesen Zahlen stehen zwei Faktoren. Erstens hat fepa 2016 eine deutliche Reduktion der Projektausgaben vornehmen müssen. Wir setzten 2016 nur ausreichend vorfinanzierte Projekte um. Damit hat fepa nach einigen Jahren des Wachstums deutlich weniger Geld direkt an die Projektpartnerorganisationen im Ausland überweisen können.

____Der zweite Faktor, der den dringend notwendigen Ertragsüberschuss ermöglichte, war die sehr grosszügige Unterstützung durch unsere SpenderInnen. Die Reaktionen auf unsere Spendenaufrufe haben das zwischenzeitlich weggeschmolzene Eigenkapital wieder aufgefüllt. Das freie Organisationskapital liegt Ende 2016 dennoch unterhalb unserer zukünftigen Bedürfnisse. Um das angestrebte und sinnvolle Wachstum in den strategischen Projekten von fepa in Zimbabwe und Südafrika zu erreichen, arbeiten wir weiter auf das Ziel hin, das Organisationskapital mittelfristig zu verdoppeln.

Ausblick

Die Fokussierung auf die Themenachsen «Jugend» und «Leben auf dem Land» wird fepa 2017 fortsetzen. Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2016 kann fepa die Beiträge an die Partnerorganisationen 2017 in Schritten wieder erhöhen. Im Südosten Zimbabwes hat sich ein neuer Schwerpunkt für unsere Tätigkeit entwickelt, der sich gut ergänzt mit dem langjährigen Engagement von fepa zur Besserstellung der FarmarbeiterInnen in Südafrika.

wir arbeiten weiter auf das Ziel hin, das Organisationskapital zu verdoppeln

Betriebsrechnung	2016	2015
Betriebsertrag		
Erhaltene Zuwendungen		
Zweckgebundene Zuwendungen	89'681.46	237 152.50
Freie Zuwendungen	165 758.66	123 915.72
Total Zuwendungen	255 440.12	361 068.22
Beiträge der öffentlichen Hand	43 500.00	46 250.00
Übriger Ertrag		
Mandat KEESA Koordination	1 364.25	2 984.35
Materialverkauf	3 779.20	4 765.49
Studienreise Zimbabwe	0.00	32 200.00
Diverse Einnahmen	80.00	175.00
Total übriger Ertrag	5 223.45	40 124.84
Total Betriebsertrag	304 163.57	447 443.06
Betriebsaufwand		
Direkter Projektaufwand		
Projektaufwand	–170 571.20	–308 788.53
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	–39 936.53	–40 887.79
Total direkter Projektaufwand	–210 507.73	–349 676.32
Aufwand Mandat KEESA	0.00	–2 570.80
Information und Werbung		
Werbematerialien, Information	–9 791.20	–11 001.20
Studienreise Zimbabwe	0.00	–31 302.50
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	–29 952.39	–30 665.84
Total Information und Werbung	–39 743.59	–72 969.54
Administrativer Aufwand		
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	–29 952.39	–30 665.84
Total Administrativer Aufwand	–29 952.39	–30 665.84
Total Betriebsaufwand	–280 203.71	–455 882.50
Betriebsergebnis	23 959.86	–8 439.44
Finanzerfolg	–690.90	–754.91
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	23 268.96	–9 194.35
Zuweisung Projektfonds	–133 181.46	–380 784.04
Entnahme Projektfonds	119 750.66	302 344.34
Total Veränderung des Fondskapitals	–13 430.80	–78 439.70
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	9 838.16	–87 634.05
Veränderung Organisationskapital	–9 838.16	87 634.05
Jahresergebnis nach Veränderung Organisationskapital	0.00	0.00

Zuwendungen aus Nachlässen sind für fepa von grosser Bedeutung

Im letzten Jahr haben zwei Legate wesentlich zur Stabilisierung unserer Finanzsituation beigetragen, wofür wir sehr dankbar sind. Die Berner Lehrerin Susanne Siegenthaler hat besonders an den Entwicklungen in Zimbabwe Anteil genommen und war fepa seit Jahrzehnten treu verbunden. Die Basler Augenärztin Dr. Erika Sutter war während Jahrzehnten im Spital von Elim im armen Nordosten Südafrikas tätig. Sie baute Frauengruppen auf, die unhygienische Zustände und Armut bekämpften, und so gelang es, die weit verbreitete und zu Blindheit führenden Infektionskrankheit «Trachom» zu besiegen. Für Ihren Einsatz wurde Erika Sutter vielfach geehrt, u.a. mit einem Ehrendoktortitel der Universität Basel.

Inflationsängste in Zimbabwe

Die sogenannten Bond-Noten sind in Zimbabwe jetzt überall. Nominell gleichwertig wie der US-Dollar sind diese Noten eine vorübergehende (Halb-)Lösung für die Bargeldkrise Zimbabwes. Vor allem sind die ‹Bonds› eine grosse, unpopuläre Enteignungsaktion: Bankguthaben in harter Währung werden automatisch in diese äusserst inflationsgefährdeten Papiere getauscht.

Bilanz

	31.12.16	31.12.15
Aktiven		
Flüssige Mittel	143 963.26	137 142.29
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	2 714.71	2 520.00
Sonstige kurzfristige Forderungen	40.07	70.50
Aktive Rechnungsabgrenzung	3 442.96	2 493.45
Total Umlaufvermögen	150 161.00	142 226.24
Wertschriften	0.00	14 895.80
Darlehen	8 476.99	7 410.05
Total Anlagevermögen	8 476.99	22 305.85
Total Aktiven	158 637.99	164 532.09
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	373.10	35 353.71
Passive Rechnungsabgrenzung	8 746.17	5 148.67
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	9 119.27	40 502.38
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	3 220.05	0.00
Rückstellung Personalverpflichtung	0.00	1 000.00
Total langfristige Verbindlichkeiten	3 220.05	1 000.00
Total Fremdkapital	12 339.32	41 502.38
Fondskapital		
Südafrika	30 000.00	60 000.00
Zimbabwe	62 300.92	4 100.00
Tansania	229.88	15 000.00
Total Fondskapital	92 530.80	79 100.00
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital	53 767.87	43 929.71
Total Organisationskapital	53 767.87	43 929.71
Total Passiven	158 637.99	164 532.09

Anhang

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung entspricht den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Betriebsrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren nach FER 21.12 ausgewiesen.
Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten. Die Bewertung von Wertschriften erfolgt zu den Bankkurswerten per Bilanzstichtag.
Berechnung des administrativen Aufwandes und des Aufwandes für Information und Werbung: Die Lohnkosten und der übrige administrative Aufwand werden wie folgt aufgeteilt: Projektbetreuung (40%), Information und Werbung (30%), allgemeine Verwaltungskosten (30%).

Entschädigungen der leitenden Organe

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich und ohne Spesenentschädigung.

Institutionelle Unterstützung

2016 hat fepa von folgenden Kantonen, Gemeinden, Stiftungen und Kirchgemeinden Beiträge ab CHF 500 erhalten: Kantone Aargau, Schwyz und St. Gallen; Gemeinden Bottmingen und Zollikon; Berti Wicke-Stiftung, Carl und Elise Elsener Stiftung, Fondation Yoni, Maria Stiftung; OEME Region Thurnen, Kirchgemeinden Binningen, Birsfelden, Burgdorf, Muri-Gümligen, Kappeln-Werdt, Laupen, Luzern, Lyss, Wohlen und Zug.

Veränderung Kapital 2016

Fondskapital	Anfangsbestand	Zuweisungen	Verwendung	Transfer	Endbestand
Südafrika	60 000.00	6 250.00	–36 250.00	0.00	30 000.00
Tansania	15 000.00	230.00	–7 231.12	–7 769.00	229.88
Zimbabwe	4 100.00	126 651.46	–76 269.54	7 819.00	62 300.92
Moçambique	0.00	50.00	0.00	–50.00	0.00
Zweckgebundene Fonds	79 100.00	133 181.46	–119 750.66	0.00	92 530.80

Organisationskapital	Anfangsbestand	Zuweisungen	Verwendung		Endbestand
Freies Kapital	43 929.71	9 838.16	0.00		53 767.87
Total Organisationskapital	43 929.71	9 838.16	0.00		53 767.87